

## Die große Unordnung

Weimar, 8. August

Von Davids Harfe ist am gestrigen Festabend kein wilder Rachepsalm gegen die Feinde der Sozialdemokratie erklingen. Es gab eine friedliche Stunde staatsbürgerlichen Unterrichts, eine für den Parteimann immerhin maßvolle Erklärung des Verfassungswerkes. So konnte das Volk von Weimar unbeschwerten Sinnes Bach und Beethoven lauschen. Fast kommt einem da das Haus heute wieder entweicht vor, wo man aus dem Traumreich in die jämmerliche Gegenwart zurückgeführt wird.

Die kleinen Anfragen, die auf der Tagesordnung stehen, werden von Woche zu Woche mehr zu einer Sammlung von Notschreien, von Anklagematerial gegen die seit dem Novemberumsturz bei uns vorherrschende Unordnung. Da stöhnt einer über den elenden Betrieb im Post- und Fernsprechwesen, ein anderer über Eisenbahnzüge voll schimmelnden Roggenmehles, ein dritter über die vom Reiche hilflos verlassenen Ostmarkflüchtlinge, ein vierter über große Ungerechtigkeiten bei der Zuteilung von Leim oder Zement oder anderen Dingen; mehrere unter den siebzehn heutigen Anfragen aber befassen sich mit noch etwas viel Ritzigerem, mit der immer noch bestehenden Nebenregierung durch die Arbeiter- und Soldatenräte in Deutschland. Diese maßten sich vielfach nicht nur behördliche Kontrollbefugnis, sondern zeitweilig sogar diktatorische Rechte im Wirtschaftsleben an, treten alle gesetzlichen Bestimmungen mit Füßen und besorgen sich durch Zwangsauflagen die Mittel zu gutem Leben. Es ist ganz lehrreich, daß der demokratische Abgeordnete Schiffer heute durch einen Fraktionsgenossen eine kleine Anfrage verlesen läßt, in der um Auskunft über die von den